

Installation der Seebrücke

„EU-Migrationspakt = #disasterpact“

Ursprünglich haben wir diese Installation als Stellungnahme zum von der EU-Kommission geplanten EU-Migrationspakt entworfen. Aus aktuellem Anlass - der Situation in Bosnien und Herzegowina (BiH), in dem Lager „Lipa“ und anderen Lagern vor den EU-Außengrenzen, aber auch denen an diesen Grenzen wie z.B. Kara Tepe auf Lesbos - haben wir sie nun zu einer (Wander-)Mahnung umgewidmet. Siehe Rückseite!

Diese Installation soll die Lager versinnbildlichen, die schon jetzt an den EU-Außengrenzen 10.000-de Menschen an der Weiterreise in die EU hindern und sie – teilweise über Jahre – dort in absoluter Perspektivlosigkeit gefangen halten. Das bekannteste von ihnen – Moria auf Lesbos – war im September abgebrannt. Doch statt der zivilgesellschaftlichen Forderung nach Evakuierung der Lager - und ausdrücklich Morias – endlich nachzugeben, wurden die 12.000 Menschen mit Gewalt in ein neues Lager auf Lesbos gezwungen. NGOs wurden brutal daran gehindert, Menschen außerhalb des Lagers weiter zu versorgen. Diese Installation soll unsere Empörung über den geplanten EU-Migrationspakt ausdrücken, der diese Lager zur endgültigen Normalität europäischer Migrationspolitik machen soll. **Diese Lager sind das Sinnbild des Versuches, überfordertes „Nicht-Ändern-können“ vorzutäuschen und gleichzeitig massiv Gewalt anzuwenden.**¹

Natürlich sind Lager zunächst ein Ort der Aufnahme, der vorübergehenden Unterbringung, der Erstversorgung. Als solche werden sie beispielsweise vom UNHCR errichtet und erfüllen einen humanitären Zweck.

Aber **nach einem Lager als Ort der Aufnahme muss auch ein Ort der Ankunft folgen, ein Ort, der Lebensperspektiven eröffnet.** Doch genau dieser Ort der Ankunft wird den Geflüchteten an den europäischen Außengrenzen auf Dauer verwehrt. Sinnbildlich **für diese verwehrte Ankunft steht der Stacheldraht.** Ein humanitärer Ort, ein Ort der Aufnahme, benötigt keinen Stacheldrahtzaun. Durch den Stacheldraht, den Schutzzaun, wird das Lager zur Verlängerung der militärisch gesicherten Grenze, zur Einreiseverweigerung. Der Stacheldraht sagt: „Wir lassen dich nicht in unsere Welt. Du gehst uns nichts an, wir hören dich nicht.“ Und: „Wer hinter Stacheldraht lebt, ist sicher gefährlich.“

Und somit **wird der Stacheldraht zur Botschaft: „Wir erkennen deine Menschlichkeit nicht an – um dir unsere Mit-Menschlichkeit vorenthalten zu können.“** So funktioniert Rassismus!

Die Blickrichtung von außen macht unsichtbar, WER sich hinter dem Stacheldraht verschanzt, sich nur noch gesichert auf die Straße traut. Verändern wir die Perspektive, sehen wir aus dem abgesperrten Areal auf dieser Insel nach draußen, in die westeuropäische Konsum- und Freizeitwelt, lässt sich unschwer erkennen, wer in diesem Bild wessen Leben durch Grenzen und Stacheldraht bedroht.

Der Stacheldraht verteidigt den Raum der größeren Privilegien. **Der trennende Stacheldraht dient der Verhinderung von Solidarität.**

Reißen wir den Stacheldraht von den Lagern und heißen die Menschen mit ihren Geschichten und Bedürfnissen, mit ihren Träumen willkommen!

Festung Europa Tötet – gegen den EU-Migrationspakt!

Wir machen weiter, bis alle Lager evakuiert sind!

Seebrücke Bielefeld, 10.12.2020

Kontakt: seebruecke-bielefeld@riseup.net

1. Hervorhebungen kennzeichnen Zitate aus der Rede, die am Stacheldraht zum Teil der Installation werden.

Installation der Seebrücke

„Moria, Lipa, ... - Fähren statt FRONTEX, Aufnahme statt Pushbacks! Menschenwürdiges Leben für Alle!“

Aus aktuellem Anlass haben wir unsere Installation „EU-Migrationspakt = #disasterpact“ (siehe Rückseite) zu einer (Wander-)Mahnung umgewidmet. Insbesondere angesichts der Situation in Bosnien und Herzegowina (BiH), in dem Lager „Lipa“ und anderen Lagern vor den EU-Außengrenzen, aber auch denen an diesen Grenzen wie z.B. Kara Tepe auf Lesbos. Wir werden diese an unterschiedlichen Stellen der Stadt bis zum bundesweiten Aktionstag am 30/31.01. „gastieren“ lassen (achten Sie auf eventuelle Meldungen in der Tagespresse).

Nach dem Lager „Moria“ auf Lesbos ist nun auch das Lager „Lipa“ in BiH abgebrannt. Ob feindseliger oder verzweifelter Akt – im Ergebnis führt uns auch dieser Brand die unhaltbare und nach wie vor ungelöste Situation der Menschen vor Augen, die keinen Ort zum Aufenthalt mehr haben. Geflohen vor allem aus Bürgerkriegen und deren verheerenden Folgen, vor Elend, Hunger und Todesbedrohung, finden sie keinen Ort, an dem sie bleiben können, an dem ihnen eine weitere Lebensperspektive ermöglicht wird.

Die EU-Grenzen – verschlossen! Die Länder auf der „Balkanroute“ (Ungarn, Serbien, Rumänien, Bulgarien) – schotten sich ab, auch sie sichern nach EU-Vorbild ihre Grenzen militärisch. Wo sollen sie hin, wenn sie doch nicht bleiben können? Sie stranden im Nirgendwo, egal, ob sie es über die Europäische Grenze schaffen oder nicht! Der Unterschied ist lediglich, dass die katastrophale Versorgung, Unterbringung, soziale Situation und mediale Aufmerksamkeit in den Lagern in der EU etwas „weniger schlecht“ ist, als in jenen *davor*.

Auch in den *Hotspots* innerhalb der EU gibt es Überfüllung, mangelhafte Versorgung, viel zu wenig sanitäre Infrastruktur und medizinische Betreuung. Doch in den Lagern vor der Grenze gibt es selbst diese nicht!

Die Betreiberin des Lagers Lipa, die IOM (Internationale Organisation für Migration), hatte wegen der nicht erfolgten Vorbereitung des Lagers auf den Winter (keine beheizten Zelte, keine Versorgung mit wintergerechter Kleidung, keine auf den Winter eingerichtete Infrastruktur) ihre Leistung aus Protest gekündigt – sie wollten mit den Folgen nicht umgehen müssen. In Lipa lebten ca. 1400 Menschen, in ganz BiH ca. 12.000 Geflüchtete. Noch immer! Ohne Obdach, teils ohne Schuhe, ohne Wärme! Sie hatten nie das Ziel, in BiH zu bleiben – dort gibt es für sie keine Perspektive und die Bevölkerung ist ihnen gegenüber oft feindlich eingestellt, sehen sie doch für sich selbst auch über 20 Jahre nach dem Krieg wenig Perspektive.

Ihr Ziel ist die EU – mit gutem Recht! Denn nur in dieser „Insel der Reichen“ könnte es für sie eine Perspektive geben, hier leben längst Verwandte und Freunde. Und nach den EU-eigenen Regeln könnten sie auch an der EU-Grenze einen Asylantrag oder einen Antrag auf Schutz nach der Genfer Konvention stellen und somit Einreisen. Um die Inanspruchnahme genau dieses Rechts zu verhindern, werden die Menschen am Erreichen der Grenze gehindert, oder – wenn sie es bis jenseits der Grenze geschafft haben – oft verprügelt und ausgeraubt, auf jeden Fall aber zurück nach BiH gebracht. *Pushbacks* wird diese international geächtete Praxis genannt und von der kroatischen Grenzsicherung und der EU-Grenzschutzagentur FRONTEX gemeinsam begangen. Ohne große Öffentlichkeit und offizielle Unterstützung gibt es EU-interne Ermittlungen gegen FRONTEX genau wegen dieser Praxis! Ohne diese illegale Praxis gäbe es „Lipa“, gäbe es die katastrophale Situation für Geflüchtete in BiH nicht! Denn BiH ist, im Gegensatz zu den EU-Ländern, ein Durchreise-, ein Auswanderungs-, kein Einwanderungsland.

Doch statt den Menschen das Recht auf Zuflucht zu gewähren, tut die EU das, was sie am Besten kann und in diesen Fällen immer tut: Sie erhöht ihre Unterstützung für FRONTEX und die illegale kroatische Grenzsicherung – und bietet Geld für die „Verwahrung der Menschen in Lagern“ außerhalb ihres Rechtsbereichs. Damit kauft sie diese Länder als (gut ausgestattete) Türsteher, verschärft das Elend der geflohenen Menschen und stellt es auf dauerhafte Perspektivlosigkeit. Das ist nicht nur widerwärtig, es kann auch auf Dauer nicht funktionieren! Es gibt keine Sicherheit in der „Insel des (ungleich verteilten!) Wohlstands“ und kein exklusives Recht auf diesen, während anderen das Recht „Zu-Überleben“ abgesprochen wird! Globalisierung muss heißen: Gemeinsame globale Verantwortung für das Klima und die Menschen! Also auch:

Globale Solidarität!

#Leave No One Behind!

#KeinPushbackIstLegal

Wir machen weiter, bis alle Lager evakuiert sind!

#Wärme für alle!